

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### I. Allgemeines

[urn:nbn:de:bsz:31-238566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-238566)

## I. Allgemeines.

Eine Reihe von Anzeichen läßt erkennen, daß die in den Vorjahren in steigendem Maaße eingetretene Prosperität der gewerblichen Anlagen in dem Berichtsjahre in's Stocken gerathen ist. Der eingetretene Rückschlag macht sich auf fast allen industriellen Gebieten des Landes mit nur wenigen Ausnahmen bemerkbar. Ganz vorzugsweise gilt dies aber von der Textilindustrie, dem Baugewerbe, der Papierindustrie und den für die Kriegsverwaltung thätigen gewerblichen Anlagen. Wenn der Rückgang auf dem letzteren Gebiete auch relativ groß ist, so kommt hier doch eine geringere Anzahl von Anlagen in Betracht. Anders ist dies bei dem Baugewerbe, welches so zahlreiche Industriezweige und so viele kleinere Gewerbebetriebe beschäftigt. Hier wird der stockende Geschäftsgang überall auch wegen seiner absoluten Ausdehnung empfunden. Die beiden genannten Gebiete sind übrigens fast die einzigen, in denen die eingetretenen Aenderungen auch zu einer erheblichen Einschränkung der Zahl der beschäftigten Arbeiter geführt haben. Besonders auffallend tritt dies bei einer Patronenfabrik zu Tag, welche am Schlusse des letzten Berichtsjahres 3500, und jetzt mit ihrer Filiale nur noch 1100 Arbeiter beschäftigt. In diesen Industriezweigen ist bei der Natur der Bestellungen das die Arbeiterexistenz am meisten bedrohende und ihre gesunde Entwicklung beeinträchtigende Schwanken des Arbeitsmarktes am größten und übertrifft noch die auf dem Gebiete der Modeindustriellen den Arbeitern so verhängnißvollen Fluktuationen. Eine nur für militärischen Bedarf arbeitende Pikrinsäurefabrik stand etwa ein halbes Jahr lang vollständig still und ist nur wieder in Thätigkeit getreten, nachdem sie durch ein billigeres Verfahren den Preis des Produktes beträchtlich herabsetzen und die gesammte Konkurrenz aus dem Felde schlagen konnte. Sie soll z. Bt. die einzige derartige Fabrik mit Großbetrieb im deutschen Reiche sein. Verbreiteter und im Ganzen umfangreicher sind aber die Einschränkungen, welche die Abnahme der Bauhätigkeit mit sich bringt, und viele Industriezweige führen die fühlbare Abnahme des Verbrauchs

ihrer Artikel auf diesen Rückgang zurück. In der Textilindustrie bezieht sich der schlechte Geschäftsgang auf alle Zweige. Hier sind aber, gerade so wenig als in den anderen Industrien, die ebenfalls über schwierigeren Absatz und weniger lohnende Preise zu klagen haben, Reduktionen in der Arbeiterzahl nicht eingetreten. Das große, in solchen stehenden Anlagen festgelegte Kapital gestattet eben nicht, daß in schwierigeren Zeiten und bei unlohnendem Geschäftsgange der Betrieb ganz oder theilweise eingestellt werde. In einem Falle ist aber eine solche Einstellung des Betriebes doch erfolgt, nämlich in einer gerade errichteten mechanisch betriebenen Seilfabrik. Die Bestellungen blieben fast vollständig aus, da es der neuen Anlage nicht gelang, sich einen Kundenkreis zu erwerben, während die bestehenden Fabriken den ihrigen festhalten konnten. Abgesehen von solchen vereinzelt Erscheinungen ist man zu nennenswerthen Einschränkungen des Betriebs in den Fabriken im Berichtsjahre nicht geschritten. Hiervon hält wohl die Erwägung ab, daß die mit der Einschränkung nothwendig verbundene Steigerung der allgemeinen Geschäftskosten in solchen Zeiten nur die Schwierigkeit des Absatzes vermehren werde. Die ähnliche Erwägung, daß die Ausdehnung des Betriebs die allgemeinen Geschäftskosten vermindere, führt freilich auch in Zeiten günstiger Prosperität die unerfreuliche Folge herbei, daß die Produktion über alles vernünftige Maaß gesteigert wird.

Einige Industriezweige erfreuten sich aber im Gegensatz zu der vorstehend geschilderten allgemeinen Signatur einer fortdauernden Prosperität. Besonders sind hier zu nennen die Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und die Cigarrenfabriken. Die ersteren konnten trotz der für das Großherzogthum nur in geringem Maaß zutreffenden Klagen über ungenügende Ernte und ungeachtet in den Vorjahren vorgenommener Vergrößerungen den Bedarf nicht annähernd befriedigen und nahmen neue Erweiterungen vor. Die Cigarrenfabriken, von welchen man, weil sie sich meist mit der Herstellung der mittleren und billigeren Qualitäten befassen, vermuthen sollte, daß sie zuerst von einem Rückgang in den Erwerbsverhältnissen der entsprechenden Bevölkerungskreise betroffen werden, sind, wie schon seit einer längeren Zeitperiode, auch in diesem Jahre um zahlreiche Neuanlagen vermehrt worden. Zum großen Theile beruht dies darauf, daß wegen der in diesem Zweige herrschenden niederen Arbeitslöhne und des an vielen Orten schon vorhandenen Stammes an gelernten Arbeitern außerbadische Firmen Fabriken im Lande gründen, zum Theile aber gewiß auch darauf, daß von der in vielen Industriezweigen eingetretenen ungünstigeren Conjunktur die Lage der Arbeiterbevölkerung im Großen und Ganzen bis jetzt nicht betroffen

worden ist, nachdem sie auch von der vorausgegangenen günstigeren Con-  
junktur nur wenig Nutzen gezogen hatte. Nebenbei sei bemerkt, daß  
diese wachsende Zunahme der Cigarrenindustrie des Landes bis jetzt keine  
merkliche Steigerung der Löhne hervorgerufen hat, weil diese Zunahme  
vorzugsweise durch Ausbreitung derselben auf von ihr noch wenig oder  
gar nicht besetzte Landorte sich vollzieht, in denen in der Regel bis  
jetzt zu den üblichen Löhnen die nöthigen Arbeitskräfte zur Verfügung  
standen. Eine weitere Zunahme der Cigarrenindustrie wird aber wahr-  
scheinlich doch zu einer mäßigen Steigerung der Arbeitslöhne führen  
müssen.

Im Zusammenhange mit den geschilderten Verhältnissen steht es,  
daß im Berichtsjahre der Umfang und die Bedeutung der Neuanlagen  
und der Vergrößerung bestehender Anlagen gegen die Vorjahre  
zurücksteht. Besonders bemerkenswerth machte sich diese Einschränkung  
in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres. Zwar ist die Zahl der der  
Fabrikinspektion zur Neußerung zugegangenen bezüglichen Gesuche etwas  
größer als im Vorjahre. Dieser Umstand ist aber für die Beurtheilung  
des Umfanges und der Bedeutung der Thätigkeit auf diesem Gebiete  
nicht ausschlaggebend, weil schon die untere Grenze, bis zu welcher Er-  
weiterungen und Veränderungen zu unserer Kenntniß und Mitwirkung  
gelangen, naturgemäß keine festbestimmte sein kann. Hauptsächlich kommt  
aber bei dieser Beurtheilung in Betracht, daß die Zahl der großen und  
größeren Neuanlagen, bei denen im Gegensatz zu den kleineren Er-  
weiterungen mancherlei Art die Mitwirkung der Fabrikinspektion regel-  
mäßig eintritt, eine auffallende Abnahme zeigt. Ein Theil der bedeuten-  
deren Erweiterungen und Veränderungen bestehender Anlagen ist zudem  
nur durch die Fortschritte der Technik den Arbeitgebern aufgezwungen.  
Ihre Vornahme kann nicht als das Zeichen eines guten Geschäftsganges  
aufgefaßt werden. Es nöthigen im Gegentheil gerade die Zeiten ungün-  
stiger Conjuncturen zu einer intensiveren Ausnützung der Vortheile einer  
fortgeschritteneren Technik.

Außer den oben genannten Industriezweigen, welche den im Be-  
richtsjahre eingetretenen Rückgang in der Prosperität gewerblicher An-  
lagen und die Ausnahmen hiervon am charakteristischsten zum Ausdruck  
bringen, sind noch bezüglich einiger anderer Industriezweige einige  
Bemerkungen zu machen.

Die Bijouteriefabriken, welche noch am Anfange des Jahres  
voll beschäftigt waren, mußten im Frühjahr zu, das gewöhnliche Maaß  
weit überschreitenden, Einschränkungen schreiten. Während des Sommers  
arbeitete der größte Theil derselben nur während der Hälfte der Woche.

Wenn hierdurch die Arbeiter jedenfalls empfindlich betroffen wurden, so hatten anderseits die Arbeitgeber außer durch die in der Einschränkung der Produktion liegende Einbuße, durch Verluste und Schwierigkeiten in den südamerikanischen Exportgebieten zu leiden. Trotzdem ist auch in diesem Industriezweige in diesem Jahre eine sehr große Zahl neuer Arbeitsräume hergestellt worden, was nicht im Widerspruche mit der geschilderten Lage steht. Die Bijouteriefabrikation begünstigt, weil sie nur wenig Betriebseinrichtungen erfordert, und weil ihr in Pforzheim leichter Kredit zur Verfügung steht, mehr als irgend ein anderer Industriezweig das Selbstständigmachen von Arbeitern. In Folge davon vollzieht sich schon seit einer längeren Reihe von Jahren eine Auflösung der ganzen Industrie in eine große Zahl kleiner Betriebe, wodurch immer mehr Arbeitsräume für kleine oder mittlere Betriebe nöthig werden, während manche Arbeitsräume großer Geschäfte nur wenig besetzt sind, oder ganz leer stehen. Bei diesen Neuerstellungen tritt immer das Bestreben zu Tag gesunde Arbeitsräume zu schaffen, was bereitwillig anerkannt werden muß, wenn auch über die Art und den Umfang der unter Umständen weiter nothwendigen Einrichtungen, welche an einer anderen Stelle des Berichtes besonders besprochen werden sollen, zwischen den Arbeitgebern und der Fabrikaufsicht Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren allmähliche Ausgleichung bei dem vorhandenen guten Willen die Arbeitsräume möglichst gesund herzustellen, erwartet werden kann.

Die Uhrenindustrie zeigte guten Absatz in den mehr in Aufnahme kommenden besseren Qualitäten. In diesem Zweige fanden auch einige Neubauten statt. Für die Massenartikel dieser Industrie ist dagegen der Preis im Frühjahr sehr zurückgegangen. — In der Maschinenindustrie zeigten außer der schon genannten Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen auch die für den Eisenbahnbedarf arbeitenden Fabriken keinen oder keinen erheblichen Rückgang der Produktion. Dagegen klagt ein Theil der in den letzten Jahren sehr vermehrten mechanischen Werkstätten über ungenügende Beschäftigung. Vielsach hängt dies mit dem Rückgang der Bauhätigkeit zusammen. Besonders empfindlich betroffen sind aber bei dem Einhalten mancher Industriezweige mit Neuanlagen und Erweiterungen, solche Anlagen, welche sich mit Spezialeinrichtungen für die Industrie befassen.

Der unbefriedigende Geschäftsgang der Textilindustrie hat nur in den Seidenbandfabriken zu Arbeiterentlassungen geführt. Hier trat zu den allgemeinen Ursachen noch ein dieselben verschärfender Wechsel der Mode. In der Spinnerei und Weberei erhöht sich die Pro-

duktion beständig durch schnelleres Laufenlassen der Maschinen trotz der in den beiden letzten Jahren eingetretenen Reduktion der Arbeitszeit. Dieselbe wurde nach der eigenen Mittheilung vieler Fabrikanten schon zum großen Theile durch die vermehrte Anstrengung und Aufmerksamkeit eingeholt. Denn auch in Anlagen, welche seit dieser Zeit eine weitere Steigerung der Geschwindigkeit der Arbeitsmaschinen nicht mehr vornehmen konnten, wird konstatiert, daß die Reduktion der Arbeitszeit keine Verminderung der Produktion bewirkt habe. Neuanlagen sind in diesem ganzen Industriezweige nicht zu verzeichnen. Es handelte sich meist um mäßige wahrscheinlich schon früher beschlossene Erweiterungen und um durch die Fortschritte der Technik bedingene Veränderungen.

Mehr als in dem durchschnittlichen Maaße sind von dem allgemeinen Rückgange die Cellulosefabriken und Holzschleifereien betroffen worden. In den ersteren besonders ist die im Berichtsjahre zum ersten Male zur Geltung gekommene Steigerung der Produktion in Folge der unausgesetzten Erweiterung und Vermehrung der Anlagen zusammengetroffen mit dem erfolgreichen Wettbewerbe des unter günstigeren Bedingungen hergestellten schwedischen und norwegischen Fabrikates auf dem englischen und nordamerikanischen Markte und mit dem Entstehen einer eigenen Celluloseindustrie in den Vereinigten Staaten. Die in Folge davon eingetretene Vermehrung des Angebots auf dem inländischen Markte mußte mit Nothwendigkeit die Preise stark drücken. Zum ersten Male seit vielen Jahren haben daher in dem Berichtsjahre keine Neuherstellungen und keine nennenswerthen Erweiterungen stattgefunden.

In der Papierfabrikation ist in Folge der ständig gesteigerten und den Bedarf überschreitenden Produktion der Rückgang der Preise größer gewesen als er dem Fallen der Preise der Rohstoffe entspricht. Es ist daher auch hier in Bezug auf Neuanlagen und Vergrößerungen ein vollständiger Stillstand eingetreten.

Wenn im Berichtsjahre auch wenig Kunstmühlen neu errichtet wurden, so schreitet doch die Aufsaugung des Erwerbsgebietes der kleinen Kundmühlen durch die auf den Handel berechneten Kunstmühlen und im Zusammenhange damit der Niedergang der Kundenmüllerei ununterbrochen weiter. Je nach den örtlichen Bedingungen sind die Kräfte des Widerstandes gegen die einbrechende Vernichtung bei den Kundenmühlen verschieden, es befindet sich daher in den verschiedenen Landestheilen dieser Aufsaugungsprozeß in verschiedenen Stadien, so daß hier an den gleichzeitig vorhandenen Zuständen die ganze Entwicklung des wirthschaftlichen Kampfes ums Dasein für dieses spezielle Gebiet dargestellt werden könnte. Wo der Kampf schon längere Zeit beendet ist, sind auch häufig schon die Ruinen der Schlachtfelder

beseitigt, und die an die Stelle der untergegangenen Betriebe getretenen technisch vollkommeneren Anlagen und die neuen Industriezweige, welche sich der frei gewordenen Wasserkräfte bemächtigt haben, verwischen durch ihre offenbaren guten Wirkungen fast die Erinnerungen an die Leiden, welche ein zäher Kampf, dessen Ausgang unzweifelhaft war, für die Unterliegenden bringen mußte. Wo die kleinen Mühlen noch nicht völlig unterlegen sind, da sieht man noch den ganzen Verzweiflungskampf mit allen seinen nach der Verschiedenheit der menschlichen Natur individuell gefärbten Schattirungen. So werden in vielen Thälern des Odenwaldes Mühlen angetroffen, die ihren Betrieb ganz oder zeitweise eingestellt haben. Es fehlen die Bedingungen, oder ihre Besitzer konnten den energischen Entschluß nicht fassen um zu neuen Betriebsformen oder zu einer anderen Industrie überzugehen. Man lebt von dem Ertrage der kleinen Landwirthschaft, man thut gar nichts mehr für die Unterhaltung des Werkes, dessen ganze Beschaffenheit in einen immer jämmerlicheren Zustand kommt, man schränkt sich mehr und mehr ein, steigt von der eingehaltenen relativ höheren sozialen Stufe immer tiefer und tiefer herunter, und das Ende ist der vollständige wirthschaftliche Untergang durch moralische Entkräftung. Es ist der Kampf ums Dasein auf dem sozialen Gebiete in seiner häufigsten Erscheinungsform. Es giebt aber auch Besitzer, welche es vorziehen den Kampf auf offenem Felde aufzunehmen, anstatt sich in ihrer kleinen wenig beachteten Festung aushungern zu lassen. Aber auch hier muß der Kampf, wenn auch ruhmvoller, wegen der ungenügenden Streitkräfte und der Unkenntniß der feindlichen Stellung, oder weil die Entschließungen nicht rechtzeitig gefaßt wurden, schließlich doch verloren gehen. Es gibt unternehmende Besitzer kleiner Mühlen, welche ihrer Leistungsfähigkeit auf verschiedene Art aufzuhelfen suchen. Nicht allzu selten wird die Kundenmühle auf Spekulation in eine Kunstmühle umgebaut. Solche in geringem Umfange ausgeführte, komplizirte und kostspielige Einrichtungen lassen aber dann meist wegen ihrer relativ zu geringen Leistungsfähigkeit und wegen der schon zu weit vorgeschrittenen wirthschaftlichen Schwächung der Eigenthümer keine genügende Rente der Kosten übrig und die Unternehmer werden vergantet. Eine solche Mühle hatte im Verlaufe weniger Jahre den dritten Besitzer, der mit seiner Frau allein die ganze Arbeit besorgte. Ein anderer Müller hat mit seiner Wasserkraft die elektrische Beleuchtung eines benachbarten Städtchens übernommen, und betreibt die Müllerei nur noch nebenbei. Es ist dies ein Beispiel dafür, wie bei den durch die fortschreitende Entwicklung für ganze Berufszeige eintretenden Katastrophen immer Einzelne durch günstige Umstände und richtige und rechtzeitige Einsicht

begünstigt dem allgemeinen Untergange entgehen. — Aber nicht nur für die Arbeitgeber auch für die Arbeiter ist ein solcher wirthschaftlicher Entwicklungsprozeß verhängnißvoll. Die Arbeitszeit ist bekanntlich nirgends größer und nirgends rücksichtsloser eingetheilt als in solchen kleinen Mühlen. Nirgends so sehr wie hier zeigt es sich unverhüllt, daß die Prosperität einer Industrie nicht durch mißbräuchliche, wenn auch für den Einzelnen wenig schuldhafte Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft erzwungen werden kann. In solchen einen hoffnungslosen Kampf kämpfenden Mühlen ist meist nur ein Arbeiter, meist dazu im Alter der körperlichen Entwicklung vorhanden, der die ganze Arbeit thun muß, und bei der harten Arbeit frühzeitig zu Grunde geht. Der Bezirksarzt eines Bezirks, in welchem solche kleine Mühlen nicht einmal besonders zahlreich sind, hat bei einer über diese Verhältnisse genommenen Rücksprache mitgetheilt, daß ihm Fälle, in welchen Arbeiter aus dem Müllereigewerbe frühzeitig vollkommen erwerbsunfähig geworden, in seiner Praxis häufig vorkämen.

Der im Berichtsjahre in der Industrie eingetretene Rückgang hat bis jetzt im Gegenjaze zu den oben angeführten Erscheinungen in den einzelnen Kleinbetrieben im Ganzen und Großen eine nachtheilige Wirkung auf die Arbeiter nicht gehabt. Es haben weder, abgesehen von den wenigen besonders genannten Ausnahmen, Entlassungen von Arbeitern noch Lohnreduktionen stattgefunden. Allerdings hat auch die in den letzten Jahren eingetretene ununterbrochene Steigerung in der Nachfrage nach Arbeitskräften aufgehört. Allein die Wirkung hiervon auf die Arbeiterschaft im Ganzen kann sich erst allmählig äußern, wenn sie inzwischen nicht von der Wirkung einer allmählichen Zunahme des Verbrauchs durchkreuzt wird.

Nicht überall hat aber der unzweifelhaft eingetretene industrielle Rückgang, welcher ja auf keine tiefgehenden Störungen des Erwerbslebens, sondern wahrscheinlich nur auf das Ueberschreiten der Produktion über den vorhandenen Bedarf zurückgeführt werden kann, und dessen störende Wirkungen daher durch die normale Weiterentwicklung der Verhältnisse von selbst aufgesogen werden, auch eine größere Schmälerung der Gewinne der Arbeitgeber verursacht. In einzelnen Industriezweigen wurden immer noch größere Gewinne erzielt, trotz der hohen Kohlenpreise und der angeblich gestiegenen Löhne. In vollem Maße trifft dies allerdings nur in wenigen Fällen zu. In einer solchen Ueberwindung der der Aufrethaltung der Gewinne entgegenstehenden Schwierigkeiten kommt recht deutlich die Wirkung der technischen Fortschritte zur Geltung. Diese Fortschritte sind aber nicht das ausschließliche Verdienst



der Unternehmer und der Erfinder, weil sie nur durch die Erhöhung des ganzen Kulturzustandes ermöglicht wurden. Die Intelligenz der Leitung reicht allein nicht dazu aus Fortschritte in die Industrie einzuführen. Dasselbe Geschick würde in weniger kultivirten Ländern oder in früheren Zeiten mit einem weniger unterrichteten oder weniger aufgeweckten Arbeiterstand die Benützung einer fortgeschrittenen Technik gar nicht ermöglicht und nicht entfernt den gleichen Erfolg gehabt haben, weil die nothwendige, aber so wenig beachtete Voraussetzung dieser Fortschritte die ist, daß ihrer Durchführung auch intelligente Organe bis zum letzten Arbeiter herab zur Verfügung stehen. Man wende nicht ein, daß die vervollkommnete Maschine die Intelligenz der untern Organe ersetzt. Das ist nur in sehr beschränkter Weise richtig, denn die Ansprüche an die Zuverlässigkeit der Leistungen und an das richtige Urtheil in der Leitung des Arbeitsprozesses durch die Maschine sind größer geworden. Man denke sich nur die intelligente Leitung sammt der vervollkommenen Maschine in eine Bevölkerung von geringerem Kulturzustande oder in eine frühere Zeit versetzt, um das Unrichtige der Behauptung, daß die Arbeiter mit der fortschreitenden Vervollkommnung der Technik in immer geringerem Maße an den industriellen Erfolgen Theil hätten, einzusehen. Wenn daher die Arbeiter steigend an den Früchten der technischen Fortschritte Theil nehmen wollen, so ist dies durchaus nicht der Ausdruck der Begehrlichkeit, sondern es liegt dem die innere Berechtigung dieser Forderung begründende Thatsache zu Grunde, daß die Arbeiter ebenso wie die anderen Stände Träger des allgemeinen Kulturzustandes sind, ohne welchen alle diese Fortschritte einfach undenkbar wären. Allerdings müssen die Arbeiter auch ihrerseits sich des Zusammenhanges mit den gesellschaftlichen Zuständen bewußt bleiben, und nicht ihre innerlich berechtigten Forderungen dadurch in Frage stellen, daß sie diesen Zusammenhang durch ausschließliche Vertretung ihres Klassenstandpunktes lösen. Wenn sie dies thun, beeinflussen sie die natürliche Entwicklung in Verkennung der allgemeinen Gesetze alles Fortschreitens zu ihrem Nachtheile. Die Gesellschaft als solche folgt ihren besonderen Bedingungen, die durchaus nicht die Summen der Bedingungen ihrer einzelnen Theile, sondern von diesen organisch verschieden sind. Nur die Ungeduld, welche die Ergebnisse künftiger Entwicklungen in der Gegenwart vorausnehmen möchte, verkennet dies, oder thut oft der eigenen richtigen Ueberlegung Zwang an.

Die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit waren auch im vergangenen Jahre abgesehen von dem im nächsten Abschnitt zu erwähnenden Buchdruckerstreik keinen ernstern Gefahren durch Arbeits-

einstellungen ausgesetzt. Nicht nur die kleineren Einstellungen, welche allgemeinere Wirkungen überhaupt nicht ausüben, sondern auch der Buchdruckerstreik vollzogen sich ohne alle Leidenschaftlichkeit und ohne nach außen tretende Gereiztheit. Es handelte sich von beiden Seiten um das Verfolgen vorgesteckter und für richtig gehaltener Ziele. Die geringere Ausdehnung der Arbeitseinstellungen im Berichtsjahre und ihr geordneter Verlauf kann nicht nur auf Rechnung einer gewissen, durch ungünstigen Geschäftsgang bei den Arbeitern bestehenden Einschüchterung gesetzt werden, weil auch in den Vorjahren bei sehr flottem Geschäftsgang die gleiche Zurückhaltung zu Tag trat. Im Wesentlichen ist diese Erscheinung einem besonnenen und mäßigen Einflusse der Führer der Arbeiterparteien zuzuschreiben, welche trotz zähen Festhaltens an ihren Grundsätzen einer nutzlosen Kraftvergeudung durch aussichtslose Arbeitseinstellung vorbeugen wollen. Weiter tritt mit der wachsenden Einsicht unter den Arbeitern die Beurtheilung der Arbeitseinstellungen nur vom örtlichen Standpunkt aus immer mehr zurück. Hierdurch werden zwar nicht die großen, wohl aber die unbesonnenen und unberechenbaren kleinen Streiks vermieden, welche beiden Seiten so großen Schaden zufügen. Man sieht ein, daß ohne eine mehr fortgeschrittene Organisation der Arbeiter ihre Bestrebungen von sich aus auf die Verbesserung ihrer Lage einzuwirken, aussichtslos sind, und man verwendet daher große Anstrengungen auf diese Organisation. Die im Berichtsjahre in dieser Beziehung gemachten Fortschritte darzustellen, ist der Fabrikaufsicht wegen ungenügender Fühlung mit den Arbeiterparteien nicht möglich. Die Mittheilung vereinzelter zufälliger Wahrnehmungen könnte aber zu leicht ein unrichtiges Bild der Sache geben. Daß die Arbeiter keinen Anstand nehmen in diese Verhältnisse Einblick zu gewähren, wenn sie hierbei ein sachliches Interesse voraussetzen, haben die im vorigen Jahre veröffentlichten Erhebungen über die sociale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung bewiesen, in welcher die Arbeiterorganisation in Mannheim und Umgebung genügend eingehend dargestellt werden konnte. Sie haben aber auch gezeigt, daß diese Organisation selbst in der größten Fabrikstadt des Landes trotz der Rührigkeit und des unbestreitbaren Organisationstalentes der Führer und ungeachtet der hier von den Arbeiterparteien bei den politischen Wahlen errungenen großen Erfolge, im Ganzen noch nicht sehr weit vorgeschritten ist, und daß namentlich die verschiedenen Industriezweige und innerhalb derselben die verschiedenen Kategorien von Arbeitern in sehr ungleichem Maaße erfaßt werden. Es ist dies ein Beweis dafür, wie viel schwerer es ist auf dem socialen Gebiete, unter Ueberwindung des gerade hier besonders starr hervortretenden Beharrungs-

vermögens des geschichtlich Gewordenen, Veränderungen hervorzubringen, als auf dem politischen Gebiete äußere Erfolge zu erzielen. Dauernde und damit wirkliche Bedeutung erhalten diese Erfolge doch nur insoweit sie der Ausdruck vorangegangener Aenderungen und Fortschritte auf dem socialen Gebiete sind. — Der regen Organisationsthätigkeit, wenn auch nicht dem Umfange der schon thatsächlichen Organisationen, ist aber wahrscheinlich wenigstens zum Theil der Erfolg zuzuschreiben, daß trotz des Rückganges der geschäftlichen Prosperität in diesem Jahre keine nennenswerthen Lohnreduktionen stattfanden.

Eine Vermehrung der Zahl der Aufsichtsbeamten hat nicht stattgefunden. Im Laufe des Jahres wurde der seither vertragsmäßig angestellte Dr. Föhlisch mit Beamteneigenschaft angestellt. Die Anzahl der besuchten Anlagen hat im Berichtsjahre 866 betragen. 46 Anlagen wurden dabei doppelt, 12 dreimal und öfter besucht. Auch wurden 2 Nachrevisionen vorgenommen. Zu den Revisionen wurden 214,7 Reisetage verwendet. Außerdem hat der Großh. Maschineningenieur Schellenberg an dem von dem Reichsamt des Innern veranstalteten vierwöchentlichen Instruktionkurs für Gewerbeaufsichtsbeamte in Berlin Theil genommen. Während genannter Reisezeit sind auch durch den maschinentechnischen Beamten 35 innere, 61 äußere Revisionen an Dampfkesseln und 20 Wasserdruck- und Dampfproben ausgeführt worden. Diese Thätigkeit hat vollständig genügt um die Zustände der der Aufsicht der Fabrikinspektionen unterstehenden Anlagen fortlaufend zu überwachen und um über alle wichtigeren Vorkommnisse auf dem Laufenden zu bleiben. Fast alle einigermaßen wichtigeren Anlagen werden dabei jährlich, und die übrigen in dem Bedürfnisse entsprechenden, nicht allzulangen, Zeitabschnitten besucht. Eine größere Ausdehnung der Revisionsthätigkeit würde hieran nur wenig vervollkommen können und andererseits nicht ermöglichen, Gesetzwidrigkeiten zu verhindern. Die weiteren Verbesserungen können nicht sowohl durch Ausdehnung der äußeren Thätigkeit, als dadurch herbeigeführt werden, daß, wie schon im letzten Jahresberichte besprochen wurde, die vorhandene Thätigkeit mehr nutzbar gemacht wird, indem die Aufsichtsbeamten mit geordneten Vertretungen der Arbeitgeber und der Arbeiter in eine geregelte Verbindung gesetzt werden. Der Vorstand der Fabrikinspektion war während seiner letztjährigen Erhebungen über die soziale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung veranlaßt, sich zum Zwecke der Sicherung der möglichst großen Zuverlässigkeit dieser Erhebungen eine solche Verbindung mit allen vorhandenen geordneten Arbeitervertretungen zu diesem besonderen Zwecke herzustellen, und er hat hierbei das nach beiden Seiten Nützliche eines

solchen Verkehrs erfahren. Es kann daher nur der Wunsch ausgesprochen werden, daß dieser Verkehr fest geregelt werde, damit er nicht von Zufälligkeiten abhängig ist, und mit dem Wegfall der besonderen Veranlassung aufhört. Das Fehlen solcher Beziehungen kann durch eine Erweiterung der Revisionsthätigkeit nicht ersetzt werden. Wir sind daher entgegen einer gerade in arbeiterfreundlichen Kreisen verbreiteten Beurtheilung der Ansicht, daß der jetzige Umfang dieser Thätigkeit nicht wesentlich erweitert werden solle, und werden hiernach so lange verfahren, als nicht durch bestimmte Vorschriften und Weisungen Anderes angeordnet ist. Die äußere Thätigkeit findet dort ihre naturgemäße Grenze, wo die Erfahrung kenntlich macht, daß ihre weitere Ausdehnung einen einigermaßen erheblichen Nutzen nicht mehr hat. Wird sie über diese Grenze ausgedehnt, so hat dies verschiedene Nachtheile, auch wenn man hierbei von dem Zeit- und Geldaufwand vollständig absieht. Der Dienst würde sich in diesem Falle ohne Zweifel mehr und mehr in einen äußerlichen Mechanismus auflösen, welcher ein Vertiefen der dienstlichen Aufgaben und ein Beherrschen derselben nicht aufkommen läßt. Auch müßte die ganze Revisionsthätigkeit an Ansehen einbüßen, wenn die Arbeitgeber den Zweck einer stattfindenden Ausdehnung derselben nicht einsehen, und wenn sie sich ihnen gegenüber als die äußerliche Abwicklung eines dienstlichen Besuchs darstellt. Diese Nachtheile sind im allgemeinen Interesse viel größer, als wenn wirklich da oder dort eine kleine Unregelmäßigkeit, — nur darum kann es sich handeln — erst nach dem Bestehen derselben während einer gewissen Zeit, abgestellt würde.

Auch seither wurden schon ein großer Theil der Anlagen, welche mit mechanischer Kraft betrieben werden, auch wenn sie nicht Fabriken sind, nach Bedürfnis besucht, was zur Durchführung der für sämtliche gewerbliche Anlagen geltenden Vorschrift des § 120 Abs. 3 der Gewerbeordnung für geboten gehalten wird. Die Bestimmung des § 154 Abs. 3 der Novelle vom 1. Juni 1891, welche alle elementare Kraft benutzenden gewerblichen Anlagen den Fabriken gleichstellt, wird daher auf den Umfang der Revisionsthätigkeit nicht den großen Einfluß haben, welcher im Uebrigen vermuthet werden könnte. Es kommt dabei namentlich in Betracht, daß es unter den der Fabrikaufsicht unterstellt werdenden Anlagen große Gruppen gibt, welche wie Schreinereien und Schlossereien mit etwas Maschinenbetrieb u. A. m., gar keinen Anlaß zu einer ständigen Beaufsichtigung bieten, und die zunächst nur einmal gesehen werden müssen. Jedenfalls kann der Umfang des Revisionsbedürfnisses nicht nach der Zahl der künftig der Gewerbeaufsicht unterstehenden Anlagen beurtheilt werden. Auch können dieser Zahl nicht wohl alle diejenigen Anlagen

zugezählt werden, mit denen die Aufsichtsbeamten nach den Bestimmungen der Novelle gelegentlich befaßt werden können. So lange nicht eine in kürzeren Perioden vorzunehmende Revision sämtlicher, auch der kleinsten Anlagen angeordnet wird, und so lange die Häufigkeit der Besuche lediglich dem durch die dienstliche Erfahrung regulirten Ermessen anheimgegeben ist, wird daher auch keine Vermehrung der Zahl der Beamten nothwendig, auch wenn in den ersten Jahren nach Einführung der Novelle, so lange bis alle der Fabrikaufsicht neu unterstellten Anlagen einmal gesehen wurden, mehr gewerbliche Anlagen gesehen werden müssen, als dies durchschnittlich im Jahre nöthig sein wird. Die jetzige Organisation des Dienstes ist daher unter dem obigen Vorbehalte voraussichtlich auch für die künftig zu leistende Arbeit ausreichend. Jedensfalls empfiehlt es sich, mit einer Vermehrung der Zahl der Beamten zuzuwarten, bis sich ein thatsächliches Bedürfniß hierzu herausstellt, nicht aber wegen eines nur vermutheten Bedürfnisses nach dieser Richtung vorzugehen. Nur in dem Maße, als die neu hinzuwachsenden Aufgaben von dem vorhandenen Personal nicht genügend besorgt werden können, oder als den Beamten selbst durch Einleben in ihren Beruf weitere Aufgaben entstehen, ist etwa für später eine allmähliche Vermehrung ihrer Zahl in Aussicht zu nehmen. Eine rasche Erweiterung der Organisation empfiehlt sich auch deswegen nicht, weil alsdann gleichzeitig zu viele für den Dienst nicht genügend vorbereitete Personen eintreten würden. Bei einem Dienstzweige aber, in welchem so viel der Initiative der Einzelnen überlassen ist, und die dienstliche Aufgabe so wenig bestimmte und unerlässliche Anforderungen stellt, ist es weit störender, wenn Personen in ihn eintreten, welche nicht in der Lage sind, sich ihre Aufgaben mehr oder weniger selbständig herauszubilden und weiter zu entwickeln, als wenn vorübergehend wegen zu kleiner Beamtenzahl einige Prozent der gewerblichen Anlagen weniger besichtigt werden, als dies im Allgemeinen erwünscht ist. Ist erst die innere Organisation der Fabrikinspektion, der Umfang ihrer Thätigkeit und ihr Eindringen in diese Gebiete, mehr entwickelt, so wird sich die äußere Erweiterung von selbst ergeben. Mit den letzteren zu beginnen, so lange die ganze Thätigkeit in vieler Beziehung noch eine so enge und so wenig entwickelte ist, möchten wir nicht vorschlagen, weil hierdurch die innere Ausbildung des Dienstes leicht in ganz falsche Bahnen gedrängt wird.

Mit der Revisionsthätigkeit hängt die, wenn auch nur in geringer Ausdehnung, bestehende Verbindung der Ueberwachung der Dampfessel mit der Fabrikinspektion zusammen. Die Verbindung dieser verschiedenartigen Revisionsthätigkeiten hat sich bald nach

ihrer Einführung für den eigentlichen Dienst der Fabrikinspektion nicht förderlich erwiesen, weshalb mit Gutheißung des Großh. Ministeriums des Innern dahin gewirkt wurde, daß die Dampfkessel der Privaten mehr und mehr in die Aufsicht der badischen Gesellschaft für die Ueberwachung von Dampfkesseln übergingen, welche ohnedem schon den allergrößten Theil der Dampfkesselbesitzer des Landes zu ihren Mitgliedern zählte. Jetzt sind daher außer den Kesseln der Staatsbetriebe nur noch wenige Dampfkessel von Privaten in staatlicher Ueberwachung.

Die Industriellen beschwerten sich bei den Besuchen der gewerblichen Anlagen nicht selten darüber, daß sie auf Anfragen an Behörden in gewerbepolizeilichen Dingen oder bezüglich der Arbeiterversicherung u. dergl., wie sie sich in einem oder anderen Falle zu verhalten haben, monatelang ohne Antwort gelassen werden. Diese Verzögerung ist sachlich gewiß stets darin begründet, daß solche Anfragen Verhältnisse betreffen, welche erst im Zusammenhange mit anderen Dingen geregelt, oder die aus anderen Gründen nicht sogleich erledigt werden können. Da es aber im Geschäftsleben nicht nur üblich, sondern streng eingehaltene Pflicht der Höflichkeit ist, jedes Schreiben sogleich zu beantworten, empfinden die Geschäftsleute eine solche Nichtbeantwortung entweder als einen Mangel an Kulanz, oder sie sehen darin ganz ungerechtfertigter Weise das Zeichen eines schleppenden und nachlässigen Geschäftsganges bei den Behörden. In Fällen, in denen derartige Anfragen und Eingaben von Industriellen voraussichtlich erst nach längerer Zeit endgültig beantwortet werden können, empfiehlt es sich daher den Anfragenden mit wenigen Worten alsbald Nachricht darüber zugehen zu lassen, was einer raschen definitiven Beantwortung ihrer Anfrage im Wege steht, und wenn möglich eine kurze Belehrung darüber beizufügen, wie sich in der Zwischenzeit zu verhalten ist. Derartige im gegenseitigen Verkehr der Behörden mehr oder weniger entbehrliche Benachrichtigungen sollten im Verkehre mit Industriellen und Geschäftsleuten nicht unterlassen werden, es sollte sich vielmehr hier den Gepflogenheiten des Privatverkehrs angepaßt werden, da anderenfalls die Thätigkeit der Behörden, die so leicht nach derartigen Neußerlichkeiten beurtheilt wird, in einem unrichtigen Lichte erscheint.

Die schon im Vorjahre in Aussicht genommene Arbeiterstatistik für die der Fabrikaufsicht unterstellten Betriebe, welche sich auf die seither schon als Fabriken geltenden Anlagen, die als Fabriken zu betrachtenden Werkstätten, wenn in denselben entweder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen, oder wenn auch abgesehen hiervon regelmäßig mindestens 10 Arbeiter

beschäftigt werden, ferner die Werften, Zimmerplätze, und andere Bauhöfe sowie die Ziegeleien, endlich die Berg- und Hüttenwerke, die Aufbereitungsanstalten und die nicht bloß vorübergehend betriebenen oberirdischen Brüche und Gruben erstrecken sollte, konnte auch im Berichtsjahre nicht aufgestellt werden, ohngeachtet die nöthigen Erhebungen schon eingeleitet waren. Auf entsprechende Benachrichtigung des Großh. Ministeriums des Innern hat nämlich das Reichsamt des Innern mitgetheilt, daß beabsichtigt sei, zum Zweck der Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1891 einheitlich für das ganze Reichsgebiet Erhebungen über die der Gewerbeaufsicht neu zu unterstellenden Betriebe zu machen. Das Ministerium des Innern hat daher beschlossen für dieses Jahr von der in Aussicht genommenen Landeserhebung der gewerblichen Betriebe Umgang zu nehmen. Eine für das ganze Reichsgebiet zu veranstaltende gleichartige Erhebung hat gegenüber einer bloßen Landeserhebung so viel Vorzüge, daß die Nachtheile der eingetretenen Verzögerung hierdurch aufgewogen werden. Es muß aber doch darauf hingewiesen werden, daß der Mangel einer solchen Statistik sich für die Bedürfnisse des engeren Dienstes in steigendem Maaße unangenehm fühlbar macht, je veralteter und unbrauchbarer die bisher benützten, früher aufgestellten Verzeichnisse werden. Sofern sich daher die in Aussicht genommenen einheitlichen Erhebungen nur auf die der Gewerbeaufsicht durch das Gesetz vom 1. Juni 1891 neuunterstellten Betriebe bezieht, wird es sich empfehlen, diese Erhebungen für die Zwecke des Dienstes durch Einbeziehung der jetzt schon dieser Aufsicht unterstehenden Anlagen zu vervollständigen. Es ist selbstverständlich, daß nur auf Grund eines solcher-gestalt vollständigen Materials in den folgenden Abschnitten Mittheilungen über die inneren Verschiebungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft im Ganzen und in den einzelnen Industriezweigen gemacht werden können.